

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Paris.

[Beschluss.]

Konnte Quatremère, der während der Revolution die Statuen der Vernunft und andere Gottheiten dirigirte, die Sache anders erklären? Die Vernunft konnte ihm ja nicht mehr helfen, zumal da der Sansculotismus wieder die Hosen anaelegt hat; mit andern Worten, da die Revolution beendet ist. Der officiell angezeigte Uebergang des Herzogs von Bordeaux aus der Kinderschule in Meisters Lehrjahre wird wohl eine verblühte Anspielung darauf seyn. Daß die Toilette von jeher eine wichtige und beliebte Sache gewesen sey, zeigt uns der Antiquar Passalacqua in seinen neuen Mémoires. Es wird Dir vielleicht nicht unangenehm seyn, einiges von der Damen-Toilette vor 3000 Jahren zu vernehmen. Hr. Passalacqua fand an einer solchen 20 Nadeln in den Haaren, in Form von Blumen, ein prächtiges Halsband und Ohrgehänge; einen kostbaren Ring an einem Finger, einen geschmackvollen, mit Gold und Steinen ausgelegten Gürtel um den Leib, Armbänder von Perlen, über ihrem Kopfe einen Spiegel von Metall, neben ihr einen kleinen Koffer von Elfenbein, drei Vasen mit Parfümerieen u. s. w. Ein solches Ehrenbegräbniß verdient die Französin aus der Nähe von Paris, die als Mann gekleidet mit ihrem Manne nach Griechenland ging und an seiner Seite bereits muthig in einer Schlacht für die Griechen gekämpft hat. Cochran fand es besser, eine Lustreise nach Paris zu machen; wenigstens wird er hier erwartet. Lieber bleibe man ganz zu Hause, wie wir es thun. Ich bin &c.

Aus Hamburg.

Anfang November 1826.

Hamburgs Bürger, unter dem Schutze milder, väterlicher Geseze, die von aus ihrer Mitte gewählt, einsichtvollen, achtbaren Männern gepflegt und ausgeübt werden, befinden sich gewiß auf ihrem Häuflein Erde an der Elbmündung so wohl, wie irgend andere Bürger eines Staates in Europa und selbst Amerika, und wenn nur der liebe Gott, der immer noch sein Schutzpanier über die friedliche, freudliche Stadt ausgebreitet hat, den Handel, die Haupt-Erwerbquelle der Hamburger, segnet, möchte gewiß auf den zunehmenden Wohlstand Hamburgs zu rechnen seyn. Das Zustiecen so übergroßer Reichthümer, wie sie uns die französische Revolution einst gebracht, ist dann nicht wünschenswerth, da wir gesehen haben, daß dergleichen nur Uebermuth und Erschlaffung in seinem Gefolge bringt. Die Nachwehen jener Glück-überschüttung (die französische Occupation) haben denn auch so ziemlich den Uebermuth gedämpft, und die Hamburger haben besser erkennen gelernt, was zum dauernden Wohlfeyn noth thut. Spätere Handels-Krisen werden nöthige Vorsicht und Hinstreben auf Solidität der Handelsverhältnisse, die noch nicht genugsam beobachtet worden, gelehrt haben, und so läßt sich, wenn der Friede in Deutschland erhalten bleibt, für unsere gute Stadt die beste Zukunft voraussehen. Das Gefühl der erwachten Freiheit, des ächten, hergestellten Bürgerglückes, hat denn auch in den Hamburgern das eifrigste Streben zum Wohle des kleinen Staates erweckt. Schöner, wie zuvor, entstanden aus

den Ruinen öffentliche, wie Privat-Gebäude, und die Sorge für das Wohl hilfbedürftiger Mitmenschen ward mit dem Eifer für Verschönerung und Verbesserung der Stadt und ihrer Umgebungen in Einklang gebracht. Nachdem das pallasähnliche Krankenhaus in der Vorstadt St. Georg, die Herstellung der Barriären statt der Thore vollendet, die Umschaffung des Walles zu den anmuthigsten Spaziergängen, der Bau des St. Jacobi-Thurmes, des Bankgebäudes, der Sternwarte, des Schauspielhauses angefangen und der Vollendung nahe waren, dachte man nun darauf, ein längst gefühltes Bedürfnis zu befriedigen: Die Kaufmannschaft beschloß den Bau einer neuen Börse. Ein zweckmäßig ausgeführter Bau ist dazu liegt zur allgemeinen Ansicht bereit, und das dazu erforderliche Geld soll auf Actien (zu 3 pr. Ct. verzinst) zusammengebracht werden. Eine halbe Million Mark Banco wird zum Baue erforderlich seyn. So sehen wir denn wahrscheinlich (da die Ausführung des beschlossenen Planes wohl keinem Zweifel unterworfen seyn kann) auf dem alten Plage, den jetzt die gegen Regen und Wind wenig Schutz gewährende Börse einnimmt, ein neues Gebäude entstehen, das sich würdig den andern schon bestehenden neuen Bauten anschließen und dem Kaufmanne jede nothwendige Bequemlichkeit gewähren wird.

Der 18. October bot uns (obgleich nicht durch besonders gutes Wetter begünstigt) einmal wieder die herzerhebende Feier des Te Deum auf dem vor dem Millerthore belegenen Heiligen-Geist-Felde von dem im Quarré aufgestellten Bürger-Militair gesungen, dar. Ein hiesiger Geistlicher hatte einen zweckmäßigen Text dazu geliefert. Am Abende, der in vielen gefelligen Zirkeln festlich begangen wurde, loderte, wie gewöhnlich, auf der Sternschanze das Freudenfeuer auf, welches unsere studirenden Jünglinge und Turner, vaterländische Gesänge anstimmend, und auch der Hilflosen durch reichliche Sammlung gedenkend, umgaben.

An Unterhaltung im Kreise der Wissenschaften wird es uns im kommenden Winter wohl nicht fehlen. Der D. Schmeiser und der badische Professor von Escherner haben Vorlesungen über Experimental-Physik, Professor Zimmermann über Aesthetik und Geschichte der Poesie und Beredsamkeit, und Herr Lohse, ein hiesiger Privatlehrer, über mathematische und physische Geographie, angekündigt. Nach dem Programme wird sich der letztere auch über den Untergang der Welt vernehmen lassen, was allerdings etwas sonderbar lautet, und misstrauisch gegen die Vorlesungen des Herrn L. machen könnte. Da uns unsere Zeit nicht erlaubt, Zuhörer derselben zu seyn, so werden wir wohl den Lesern Vespertinens nicht berichten können, wie er das Problem gelöst hat. — Zu der von einem hier anwesenden Geistlichen aus Amerika veranstalteten Sammlung von Beiträgen zu Errichtung eines Seminars in den vereinigten Staaten, ist, wenn auch nicht so stark, wie zu den Collecten für nahe und ferne Unglückliche, doch manches Scherlein beigesteuert worden. Leider nimmt das Elend, welches eine, in den hamburgischen Ländereien am Ausflusse der Elbe ausgebrochene Epidemie dort verbreitet hat, das Mitleid wieder in Anspruch; unser wackerer Senator Abendroth, der schon als Amtmann zu Rixbüttel so viel Gutes für jene Gegend, besonders für das Cuxhavener Seebad wirkte, und der Pfarrer Endelmann zu Groden, rufen schon zur Hülfe auf, die denn auch nicht fehlen wird.

(Die Fortsetzung folgt.)